

## Guten Morgen, Gütersloh

Österreich ist für Günter eine schwer verständliche Welt. Das „Küss' die Hand, gnä Frau!“ kennt er noch aus den Sisi-Filmen, dem Wiener Schmah begegnet er mit westfälischer Stoik. Schwierig wird es für ihn indes in den alpenländischen Restaurants.

Die Bedeutung für Marillen (Aprikosen) ist ja noch bekannt. Aber haben Sie gewusst, dass sich hinter „Fisolen“ Bohnen, hinter „Karfiol“ Blumenkohl oder hinter „Melanzani“ Auberginen verbergen? Entsprechend verunsichert war

Günter, als er unlängst beim Betreten eines Wiener Kaffeehauses auf dem einzig freien Tisch das in glänzendes Messing geprägte Wort „Reversiert“ las.

„Entschuldigung! Ist das da Absicht?“ fragte er einen vorbei eilenden Ober. Ein abschätziger Blick: „Ja, der Tisch ist reserviert.“ „Da steht aber Reversiert!“ Eine erhobene Augenbraue: „Nein, das ist keine Absicht.“ Und weg war er.

Heißt ein schlagfertiger Kellner in Österreich eigentlich auch Schlagobers? Fragt sich seit dem:

Ihr Günter

### IN EIGENER SACHE

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute sieht Ihre Zeitung etwas anders aus als gewohnt. Dafür gibt es einen Grund: Wir wollen Sie in allen Ausgaben der *Neuen Westfälischen* aktuell über das Ergebnis des WM-Finales zwischen Deutschland und Argentinien informieren. Um am späten Sonntagabend alle Exemplare mit Berichten über das Spiel zu erreichen, haben wir die Seitenstruktur verändert und Ausgaben zusammengelegt. Dann können wir schneller drucken. Morgen werden Sie wieder Ihre gewohnte Zeitung im Briefkasten haben. Verlag und Redaktion bitten um Verständnis.

### Parkfläche auf dem Marktplatz gesperrt

■ **Gütersloh.** Aufgrund des Gastspiels des Circus Krone auf dem Marktplatz ist die Parkfläche dort von heute, Montag, bis Dienstag, 22. Juli, gesperrt. Auf den Stellplätzen an der Bismarckstraße/Friedrich-Ebert-Straße kann während der Zeit noch geparkt werden. Der Wochenmarkt zieht am Freitag 18. Juli, und am Samstag, 19. Juli, zum Konrad-Adenauer-Platz vor dem Rathaus.

## Parkour-Sportler finden stets ihren Weg

Teilnehmer reisen sogar aus anderen Ländern an

■ **Gütersloh** (rb). Wo andere Hindernisse sehen, fangen sie erst an. Das bewundert Maria Unger an den „Parkour“-Sportlern. „Diesen Sport finde ich überzeugend und eben attraktiv“, begrüßte die Bürgermeisterin die Teilnehmer des sechsten Gütersloher „Parkour-Camps“ auf dem Gelände der Janusz-Korczak-Gesamtschule. Rund 170 junge Leute, betreut von 40 Ehrenamtlichen, trainierten und demonstrieren von Freitag bis Sonntag ihre ganz speziellen körperlichen Fähigkeiten.

„Ihr seid Macher ohne Grenzen“, zitierte Maria Unger eine Zeitungüberschrift zu einem der früheren Treffen. Die gingen aus vom Fachbereich Jugend der Stadt und dem Ju-

gendtreff Bauteil 5. „Ihr eröffnet Möglichkeiten“, erwidert die Verwaltungschefin den Jugendlichen Respekt für ihr Talent, ohne weitere Hilfsmittel, nur dank körperlicher Geschicklichkeit und Kreativität dem durchschnittlichen Fußgänger unüberwindlich erscheinende Hindernisse vor allem springend oder kletternd zu meistern, ob Autos, Schneisen, Häuserwände.

Um diese Künste vorzustellen, aber auch in Workshops mit erfahrenen Lehrern etwas hinzuzulernen, über ihren Sport zu sprechen, Spaß zu erleben, hatzen sich wieder Teilnehmer aus verschiedenen Regionen wie auch aus den Niederlanden, der Schweiz und Frankreich auf den Weg gemacht. Doch auch im Kreis Gütersloh wächst das Interesse an Parkour, das eine „Trendsportart“ ist, wie Farina Huckethewes vom Organisationssteam berichtet.

So waren auch Familien dabei, die diese Disziplin, die offiziell ab 14 Jahren ausgeübt werden darf, kennen lernen wollten. Zudem schauten sich 16 junge Leute, die beim Kreisverband der Übungsleiter-schein erwerben wollen, im Rahmen einer Gruppenhospitation das Geschehen an und machten gleich beim allgemeinen Aufwärmtraining mit. „Das ist Wahnsinn, was die hier an Jugendarbeit leisten“, würdigte die Leiterin der Gruppe, Laura Hantke, den hohen Arbeitsaufwand der Organisatoren.

Diese Helfer um Chef-Organisator Claus-Peter Mosner wurden finanziell und materiell maßgeblich wieder von der Nüßing-Stiftung sowie von Privat Spendern und Firmen unterstützt. Die Bürgermeisterin wies darauf hin, dass man sich weiterhin bemühe, einen dauerhaften Parkour-Park in Gütersloh einzurichten.

Der Sportler freilich findet im Alltag gerade auch jenseits künstlich errichteter Hindernisse seinen Weg. „Die Stadt gehört uns“, beschrieb Claus-Peter Mosner Parkour als eine besondere Weise, „die Fähigkeiten zurück zu gewinnen, die wir als Menschen haben.“



Zwischen Hoffen und Bangen: Während die reich mit Blumen geschmückte Deutschland-Anhängerin noch zweifelt, ob es für den Titel reicht, scheinen die beiden jungen Damen rechts schon überzeugt.

FOTOS: RAIMUND VORNBAUMEN

# Rio de Janeiro mitten in Ostwestfalen

7.000 Gütersloher feiern auf dem Berliner Platz den Titelgewinn der Nationalmannschaft

VON EIKE J. HORSTMANN

■ **Gütersloh.** Eigentlich waren Böller beim Public Viewing streng verboten. Und doch platzte gestern Abend in der 113. Minute des Weltmeisterschaftsfinals eine Bombe, der Berliner Platz ging förmlich in die Luft. Mario Götze erlöste ganz Deutschland mit seinem Treffer zum 1:0 gegen Argentinien. Weltmeister! 7.000 Gütersloher lagen sich in den Armen und feierten den vierten Titel.

Es war alles für das große Fußballfest gerichtet. Die Wetterprognose erwies sich als falsch, der angekündigte Regen blieb aus. Entsprechend strömten ab 18 Uhr die Fans aus allen Richtungen in die Gütersloher Innenstadt. Deutschland-Trikots, Schals, Blumenketten in Schwarz-Rot-Gold – viele Fans, die das an der Straße Unter den Ulmen ansässige argentinische Steakhaus Mendoza passierten, stimmten schon einmal ihre Gesänge an. Zum Üben, kann ja nicht schaden.

Auf dem Berliner Platz herrschte derweil große Zuversicht. „Deutschland gewinnt 5:3“, ruft Remi Neumann begeistert. „Tore durch Khedira, Kroos und Müller!“ Wenige Minuten später ist der Tipp schon hinfällig: Khedira fehlt verletzt – die ersten betretenen Miens sind zu sehen. Sie bleiben aber in der Minderheit. Noch. „3:1“, tippt Bürgermeisterin Maria Unger. Auf den Dächern und Fensterplätzen rings um den Berliner Platz füllen sich die Logenplätze. Doch auch mit der besten Übersicht: Argentinier sucht man auf dem Platz bis auf einzelne Ausnahmen vergebens. Die wenigen sichtbaren hellblauen Tupfer erweisen sich auf dem zweiten Blick als für den Tag etwas ungünstig gewählte Oberbekleidung.

Die Nationalhymne ertönt, Güterslohs größter Chor singt aus voller Kehle mit. Dann rollt der Ball, die Spannung beginnt zu knistern. Und irgendwann vergessen die Gütersloher, dass sie in Ostwestfalen und nicht mitten in Rio sind. Ein Foul an Müller wird mit wütenden Protesten quittiert – als könnte Schiedsrichter Nicola Rizzoli sie hören. Auch die aus dem Lautsprecher tönenden „Deutschland, Deutschland!“-Rufe aus



Logenplätze: Die Dächer am Berliner Platz waren begehrt.



Güterslohs größter Chor: Die Fangemeinde bei der Nationalhymne.



Sicherheit: Die Fans wurden beim Einlass streng kontrolliert.



Begeistert: Remi Neumann (l.) und Purin Torres (Mitte) feiern mit.



Nichts für schwache Nerven: Das DRK half bei Notlagen.



Nachwuchs: Syrianita (1 Jahr alt) guckte nicht bis zum Abpfiff.



Startklar: KSB-Mitarbeiterin Laura Hantke (v.l.), Übungsleiter-schein-Aspirantin Carina Kochjohann, Organisator Claus-Peter Mosner und Helferin Farina Huckethewes beim Start des Camps.



Steigrohr: Wozu die Treppe nehmen, wenn sich ein Fallrohr als Kletterstange anbietet?



Die LED-Wand im Blick: Wann fällt endlich das Tor?



Uuuuu! Die Argentinier im Vorwärtsgang.



Antennen nach Rio: Ausgewählt hübscher Kopfschmuck.



Exot: Einer der wenigen Argentinien-Fans in Gütersloh.



Korrigierte ihren Tipp – und lag dann goldrichtig: Bürgermeisterin Maria Unger feierte auf dem Berliner Platz mit.



Festivalstimmung: Bereits vor dem Anpfiff wurden die ersten Fans auf Schultern getragen.

nw-news.de  
Neue Westfälische

MEHR FOTOS  
www.nw-news.de/guetersloh